

heran, wird dabei auch schmaler (etwa 500 m) und reicht nur knapp über den Durchbruch der Melk bei der Diemlingmühle nach Südwesten. Der Zelkinger Granit, wegen seiner Merkmale bekanntlich dem Weinsberger Granit zugeordnet, wird meist von feinkörnigen Aplitgängen durchschwärmt. Innerhalb des Zelkinger Granites beim Weißen Stein und östlich der Ruine Zelking sowie an seinem Ostrand bei Kote 502 und 529 (NW bzw. SW des Pulverturmes) treten 10—20 m breite Verquarzungszonen auf, die parallel zur Diendorfer Störung verlaufen. Die Aufschlußverhältnisse in den Paragneisen des Hiesberges sind miserabel. Es kann daher nur vermutet werden, daß jene Vorkommen von Leukogranitblöcken in der Nähe des Zelkinger Granites von diskordanten, vom Granit ausgesendeten Gängen stammen. Mühsam lassen sich ferner in dem bisher aufgenommenen Gebiet des südlichen Hiesberges einzelne Marmor-Graphit- und Amphibolitzüge erkennen.

*Neue Literatur zu Blatt 54:* FAUPL P. 1977, FIGDOR H. & SCHEIDEGGER A. E. 1977, FUCHS W. 1977, MATURA A. 1977, PREY S. 1977.

## **Blatt 56, St. Pölten**

### **Bericht 1977 über geologische Aufnahmen auf Kartenblatt 56, St. Pölten (Flyschzone)**

VON HANS-GEORG KRAULIZ & RICHARD LEIN (auswärtige Mitarbeiter)

Zur Verfeinerung des Kartenbildes wurde im Sommer 1977 das bereits aufgenommene Areal einer detaillierten Revision und Nachbeprobung unterzogen. Außerdem konnte das Gebiet des Oberen Michelbachtals neu kartiert werden.

Wie bereits im vorjährigen Bericht (Verh. Geol. B.-A., 1977/1, A52—A55) angedeutet worden ist, gliedert sich der nördlich der Laaber Decke gelegene Teil der Flyschzone in mehrere Schuppen und Teildecken, wovon die südlichste von H. G. KRAULIZ (1976) von der Greifensteiner Decke abgetrennt und mit der Kahlenberger Decke gleichgesetzt worden ist. Diese Deutung steht zwar im Widerspruch zu der von S. PREY seit 1972 vertretenen Ansicht, daß die Kahlenberger Decke südlich von Preßbaum ende und somit der gesamte, westlich dieses Meridians gelegene Anteil der Flyschzone (exclusive Laaber Decke) der Greifensteiner Decke entsprechen müsse, doch zwingt uns die fazielle Eigenständigkeit (u. a. „Wiesenfeldschichten“ sensu G. GÖRZINGER 1931) und der abweichende tektonische Stil (Aufbrüche von Unter- und Mittelkreide, sowie Deckschollen alttertiärer Sandsteine im Bereich der Stocker Hütte, Gut Sonnhof und Schwarzgruber Höhe) diese Schuppe als selbständiges, von der Greifensteiner Decke klar individualisiertes Element zu betrachten, das zwar nicht die direkte tektonische Fortsetzung der aus dem Wiener Raum bekannten Kahlenberger Decke sein mag, aber mit großer Wahrscheinlichkeit derselben Stammeinheit entsprungen ist. Wir verwenden daher im folgenden für das nördlich der Laaber Decke und südlich der Linie Luisenhof—Zehethof—Grünberger—Göllersreiter gelegene Gebiet weiterhin den Arbeitsbegriff „Kahlenberger Decke“.

Der Nordrand der „Kahlenberger Decke“ wird im Umkreis von Michelbach Markt von einem Zug Höherer Kahlenberger Schichten gebildet, welche auf Paleozän der höchsten Schuppe der Greifensteiner Decke nach Norden aufgeschoben sind. Die Deckengrenze streicht ENE über die Gehöfte Oberer Hackerbauer und Berghof. Die Höheren Kahlenberger Schichten der „Kahlenberger Decke“ sind lithologisch leicht ansprechbar und beinhalten eine auf höhere Oberkreide weisende Nannoflora

(z. B. Bachlauf 1,4 km SSW Bachhof, SH. 640 m: *Cribrosphaerella ebrenbergi*, *Zygodiscus spiralis*, *Micula staurophora*, *Prediscosphaera cretacea*, *Cretarhabdus crenulatus*, *Lucianorhabdus cayeuxi*, *Cretarhabdus anthophorus*, *Arkhangelskiella cymbiformis*). Eine 150 m N Gehöft Kukubauer genommene Schwermineralprobe weist die für dieses Schichtglied charakteristische Granat-Vormacht auf (52% Granat, 16% Zirkon, 16% Rutil, 15% Apatit).

Die in den Oberen Altlenzbacher- bzw. Greifensteiner Schichten der südlichsten Schuppe der Greifensteiner Decke genommenen Proben waren überwiegend steril. Nur an zwei Stellen konnte ein (ober)paleozänes Alter nachgewiesen werden (Bachlauf 750 m ESE Gernhof, SH. 460 m: *Discoaster multiradiatus*, *Fasciculithus involutus*, *Marbasterites bramletti*; Bachlauf 500 m SW Holzerhof, SH. 530 m: *Fasciculithus* sp., *Discoaster multiradiatus*, *Prinsius bisulcus*, *Prinsius eminens*, *Thoracosphaera* sp., *Discoaster* cf. *falcatus*). In den Schwermineralproben aus dieser Serie überwiegt der Zirkon.

Unterlagert wird dieser Zug durch einen breiten Streifen von Unteren Altlenzbacher Schichten, deren Alter durch zahlreiche Nannoproben mit Maastricht fixiert werden konnte (z. B. Michelbach, 600 m W Bachhof: *Arkhangelskiella cymbiformis*, *Markalius inversus*, *Microrhabdulus stradneri*, *Prediscosphaera cretacea*, *Lucianorhabdus cayeuxi*, *Eiffellithus turriseiffeli*, *Braarudosphaera bigelowi*, *Watznaueria barnesae*; Bachlauf 100 m N Michelbach Markt: *Prediscosphaera cretacea*, *Arkhangelskiella cymbiformis*, *Micula staurophora*, *Watznaueria barnesae*; 150 m W Kirche Kropfsdorf: *Arkhangelskiella cymbiformis*, *Micula staurophora*). In den Schwermineralassoziationen überwiegt deutlich der Granat.

Unterhalb der eben beschriebenen Schuppe, deren Nordgrenze südlich der Gehöfte Windhag und Ebenhof in ENE-Richtung weiterläuft, folgt nochmals ein schmaler Streifen von Greifensteiner Schichten (mit Postmaastricht-Floren, z. B. 100 m NW Kropfsdorf: *Coccolithus crassus*).

Diese gehen gegen Norden in einen breiten Zug von Unteren Altlenzbacher Schichten über, aus denen mehrfach Maastricht-Floren isoliert werden konnten (z. B. Bach 350 m NNW Kirche Kropfsdorf: *Micula staurophora*, *Watznaueria barnesae*, *Lucianorhabdus cayeuxi*, *Prediscosphaera cretacea*, *Zygodiscus spiralis*, *Cribrosphaerella ebrenbergi*, *Biscutum* sp., *Arkhangelskiella cymbiformis*).

Der Nordrand der zweiten Schuppe der Greifensteiner Decke konnte Sommer 1977 nicht mehr vollständig auskartiert werden und bleibt zusammen mit der Umgebung von Perschenegg Gegenstand weiterer Aufnahmearbeiten.

*Neue Literatur zu Blatt 56:* FAUPL P. 1977, KRAULITZ H.-G. 1977, LEIN R. 1977, MATURA A. 1977.

## Blatt 57, Neulengbach

### Bericht 1977 über Aufnahmen im kalkalpinen Anteil des Blattes 57, Neulengbach

VON BENNO PLÖCHINGER

Bis auf wenige Begehungen, die noch bei brachliegenden Feldern durchzuführen sind, kann die Kartierung im kalkalpinen Abschnitt zwischen Altenmarkt und Kaumberg als abgeschlossen betrachtet werden.

Folgende Ergebnisse wurden bei der diesjährigen Aufnahme erzielt:

#### A. Bereich Frankenfelser/Lunzer Decke:

Grundaushübe im höheren Teil des Verbauungsgebietes E Altenmarkt, vor der Abzweigung zum Hafnerberg, schließen exotikareiche Feinbrekzien und feinglimmerige,